

Vorsitzender Rainer Eppelmann: Meine Damen und Herren, ich möchte Sie bitten, Platz zu nehmen, damit wir beginnen können. Ganz herzlich möchte ich Sie alle begrüßen, Sie, die Sie hierher gekommen sind, um uns zuzuhören, die anwesenden Journalisten, diejenigen, die zu uns gekommen sind, um uns als den Mitgliedern der Enquete-Kommission mit ihrem Wissen und ihrer Erfahrung ein Stück weiterzuhelfen, und auch den Kolleginnen und Kollegen in der Enquete-Kommission gilt mein Guten-Morgen-Gruß.

Die Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“ veranstaltet ihre öffentliche Anhörung zum Thema „Wissenschaft und Bildung in der DDR – politische Instrumentalisierung und ihre Folgen“ in den Räumen einer Institution, die mit ihrer Geschichte beispielhaft für die Brüche zu nehmen ist, die die deutsche Wissenschafts- und Bildungslandschaft geprägt haben. Der im Jahre 1700 gegründeten Akademie ging es immer dann gut, wenn ihren oft weltweit bekannten Mitgliedern die Möglichkeit zu unabhängiger Forschung eingeräumt wurde. Tiefpunkte in der Geschichte der Akademie, deren wechselnde Namensbezeichnungen ich hier nicht aufzuzählen brauche, waren jene Epochen, in denen totalitäre Diktaturen tief in deren innerstes Leben eingriffen. Die erste totalitäre Diktatur in Deutschland vertrieb zahlreiche international anerkannte Akademiemitglieder aus dem Land und blieb ständig darum bemüht, die Akademie in die politischen Ziele und Strukturen der nationalsozialistischen Herrschaft einzubinden.

Als die SMAD am 1. Juni 1946, dem 300. Geburtstag von Gottfried Wilhelm Leibniz, die „Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin“ wiedereröffnete, knüpfte man bewußt an das große preußische Vorbild an. Bereits 1949 begann dann allerdings eine Entwicklung, die die Akademie nach sowjetischem Vorbild zur „sozialistischen Forschungsakademie“ umgestalten sollte. Seit 1951 unmittelbar dem DDR-Ministerrat unterstellt, verlief dieser Umgestaltungsprozeß kontinuierlich weiter, der die Forschungs- und Meinungsfreiheit innerhalb der Akademie beendete und erneut zum Ausschluß politisch mißliebiger Mitglieder führte. Daß es trotzdem in der DDR-Akademie auch zahlreiche wissenschaftliche Höchstleistungen, die Fortführung großer Forschungsvorhaben und immer wieder auch Beweise kollegialer Solidarität gegeben hat, darf allerdings hier nicht unerwähnt bleiben. Die ideologische Ausrichtung auf die Beschlüsse von SED-Führung und DDR-Regierung wurde nach dem VIII. Parteitag der SED 1971/72 auch äußerlich durch die Umbenennung in „Akademie der Wissenschaften der Deutschen Demokratischen Republik“ deutlich kenntlich gemacht. Das letzte Statut von 1984 definierte als Aufgabe der Akademie die „Verantwortung für den Fortschritt der Wissenschaft in Theorie und Praxis und die Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse für die gesellschaftliche Entwicklung der DDR“.

Durch den Einigungsvertrag 1990 wurde ein Neubeginn der traditionsreichen Forschungseinrichtung eingeleitet, der mit dem Staatsvertrag zwischen den

Ländern Berlin und Brandenburg zur Gründung der „Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften“ weitergeführt wurde. Ich danke deren Leitung dafür, daß wir heute hier Gast sein dürfen.

In unserer heutigen Anhörung steht nun aber nicht die Berlin-Brandenburgische Akademie im Mittelpunkt des Interesses, sondern der Bereich von Wissenschaft und Bildung ganz allgemein. Die Enquete-Kommission interessiert sich dabei besonders für die politische Instrumentalisierung dieser Bereiche in der DDR durch die SED-Führung und deren Folgen bis heute. Ich danke den sachkundigen Gästen, die sich von uns einladen ließen. Wir werden uns mit unserem Thema nur ausschnitthaft beschäftigen können. Wissenschaft und Bildung sind gewiß mehr als Schule und Hochschule. Hier müßte beispielsweise auch über die berufliche Ausbildung, die unterschiedlichen Formen der Weiter- und Erwachsenenbildung, die politische Bildungsarbeit und die Tätigkeit von wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen außerhalb der Universitäten gesprochen werden. Aber unsere Enquete-Kommission hat es gelernt, den Mut zur Lücke zu praktizieren. Außerdem bieten die Fragerunden und die Fachkompetenz unserer Gäste gewiß Gelegenheit dazu, den Horizont der durch die Tagesordnung vorgegebenen Themen noch auszuweiten.

Heute sind auch im Blick auf Wissenschaft und Bildung in den neuen Bundesländern eher Klagen über Finanzierungslücken, das Weiterwirken alter Seilschaften, Standortnachteile und mannigfache andere Schwierigkeiten als die Anerkennung des schon Erreichten zu hören. Wir werden darüber nachher noch sehr genau sprechen müssen. In der Vorbereitung zu dieser Veranstaltung habe ich versucht, mir ein Bild davon zu verschaffen, was bisher tatsächlich geleistet wurde. Und ich muß sagen, trotz aller noch immer zu registrierenden Unzulänglichkeiten haben wir keinen Anlaß dazu, das bisher Erreichte geringzuschätzen. Der Bund, die Länder und unzählige Menschen in den neuen, aber auch viele in den alten Bundesländern haben hier intensiv und erfolgreich zusammengearbeitet.

Ich nenne thesenartig nur einige Fakten, die mir besonders erwähnenswert zu sein scheinen: Wissenschaft und Bildung waren in der DDR zentral organisiert, dem „sozialistischen Erziehungsauftrag“ verpflichtet und einer vollständigen ideologischen Kontrolle unterworfen. Der Anteil der Abiturienten an einem Altersjahrgang erreichte in der DDR der achtziger Jahre rund 13,5 Prozent und betrug damit nur die Hälfte der in der Bundesrepublik zur gleichen Zeit üblichen Quote. Die föderale Organisation von Wissenschaft und Bildung auf der Grundlage eines weltanschaulichen und gesellschaftlichen Pluralismus ist heute – und damit in einem sehr kurzen historischen Zeitraum – in den neuen Bundesländern weitgehend abgeschlossen. Zu Beginn des Schuljahres 1990 wurden den neuen Bundesländern rund 2,5 Millionen Schulbücher im Wert von mehr als 60 Mio. DM zur Verfügung gestellt. Der Erneuerungsbedarf allein im Bereich der Schulen (Gebäude und Einrichtungen) wurde von der Kultusministerkonferenz auf nicht weniger als 18 Mrd. DM geschätzt. Solche